

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlagsort: Leipzig, Rosa-
Platz Nr. 20.

Verlagsort: Leipzig, Rosa-
Platz Nr. 20.

Für die Amtshauptmannschaft Großhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 67.

Montag, 22. März 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 3.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postschalter monatlich 3.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 am Beile, 8 mm hohe Grundzeile (7 Zeilen) 50 Pf., Ortspreis 70 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz 10%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 30 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verantwortliche Unterhaltungsabteilung: „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Postamt Nr. 100. Verleger: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Montag, den 20. März 1920, vormittags 10 Uhr
findet im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Großhain
Bezirksversammlung
statt.
Großhain, am 20. März 1920. **Marxus, Vorsitzender.**

Sonntag, den 27. März 1920, vormittags 9 Uhr
findet im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksauschussung
statt.
Großhain, am 22. März 1920.
Die Amtshauptmannschaft.

Nach Beschluß des Ernährungsausschusses sollen die noch vorhandenen Bestände an Suppen etc. anderweit verwendet werden. In diesem Zwecke benötigt der Kommunalverband eine genaue Uebersicht der in den einzelnen Verkaufsstellen noch vorhandenen Bestände.

Die Verkaufsstellen erhalten deshalb hiermit Aufforderung, umgehend und spätestens bis zum 26. laufenden Monats mittelst Postkarte die am 24. d. Mts. vorhandenen Bestände an Suppen und den noch verbliebenen Bestand an Roggenmehl direkt an Herrn Kommissionsrat Bille in Riesa zu melden.
Großhain, am 22. März 1920.
Der Kommunalverband.

Waffenabgabe betreffend.
Der Aufforderung, die am 15. März 1920 in die Hände von Zivilisten gefallenen Waffen der hiesigen Reichswehr sofort wieder abzuliefern, ist bisher nur teilweise nachgekommen worden.
Es werden daher zwecks Vermeidung schärferer Maßnahmen alle diejenigen, die sich noch im Besitze von solchen Waffen befinden, hiermit aufgefordert, diese nunmehr sofort in der hiesigen Polizeiwache oder in der Waffensammelstelle im hiesigen Volkshaus abzugeben.
Wer über den Verbleib von solchen Waffen Auskunft geben kann, wird gebeten, dies in den genannten Waffensammelstellen zu tun.
Der Rat der Stadt Riesa, am 22. März 1920.

Die Lage in Leipzig.

In Leipzig herrscht seit Sonnabend nachmittag vollkommene Ruhe. Nachdem über Leipzig der Ausnahmezustand verhängt, die Truppen Verstärkungen erhalten und das Militär so die Herrschaft erhalten hatte, hätte ein weiterer Widerstand nur unnütze Opfer auf Seiten der Arbeiterschaft gefordert. Von den Verhandlungen, die über den Abbruch des Kampfes beschließen sollten, erklärten sich gestern 19 für die Aufhebung und 10 für die Fortsetzung des Kampfes. Es wurde daher beschlossen, den Generalstreik abzubrechen und den Widerstand aufzugeben. Die Arbeit soll am heutigen Montag wieder allgemein aufgenommen werden. Volk und Bahn haben bereits den Betrieb wieder aufgenommen. Von Seiten der Streikleitung wurde die Arbeiterschaft aufgefordert, sich von den Kampflinien zurückzuziehen. Der Kampf ist eingestellt. Die Waffen sind zu sammeln und die Arbeit wieder aufzunehmen. Obwohl die wichtigsten Punkte im Innern der Stadt noch militärisch besetzt sind, war der Verkehr in den getriebenen Vormittagsstunden bereits ein ziemlich reger. Große Menschenmengen durchzogen die Straßen, um die Verwundeten, die durch die Kämpfe entstanden sind, in Augenschein zu nehmen. Die Zeitungen sind gestern früh wieder erschienen. Nach privaten Ermittlungen dürften sich die Opfer bei den Kämpfen der letzten Tage auf über 150 Tote und über 250 Verwundete stellen. Der Materialschaden ist so beträchtlich, daß er zurzeit auch nicht schätzungsweise sich angeben läßt.

Vom Sonnabend wird aus Leipzig gemeldet: Das Selbstwehrgeschwader mit geringen Reichswehrgewehrteilen hält nach wie vor den inneren Stadtkern. Eine gemischte Stabsabteilung, deren Aufgabe die Sicherung des an das Stadttor südwestlich angrenzenden Gebietes war, stieg gestern nach Wegnahme einer Barrikade aus eigenem Antriebe auf das Volkshaus, den Sitz der gegnerischen Kampfleitung, vor. Nachdem die Truppen von dem Volkshause aus den benachbarten Grundstücken aus unter schwerer Feuer genommen waren, wurde das Volkshaus nach Artilleriebeschießung im Sturm genommen und ging in Flammen auf. Gerüchte über Brandstiftung seitens der Truppen sind erfinden. Weder Brandgranaten noch Flammenwerfer sind in Anwendung gekommen. Eine andere Stabsabteilung stürmte Barrikaden im Norden der Stadt, in den besetzten inneren Stadtteilen und in dem angrenzenden Gebiet bis zur Albertstraße und dem Reichsgericht. Die Verluste der Truppen am Volkshause betragen 5 Tote, 12 Schwerverwundete und ein Leichtverwundeter. 50 Gefangene wurden gemacht. Neuerichtungen von Barrikaden haben vielfach statt. Die Kämpfe wurden vielfach aus dem Hinterhalt geführt durch versteckte Maschinengewehre. Im Laufe des Spätabends wurden vom Volk mehrere Gebäude in der Gegend der Plagwitzer Straße in Brand gesetzt und die Feuerwehre zunächst durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer am Rettungswerk verhindert. Die Nacht ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Zurzeit finden Wünderungen in den Lebensmittelagern am Vagerhof statt.

Ueber die angerichteten Verletzungen berichten die „Leipziger Nachrichten“: Bei dem gestrigen Massenverfehr galt das Hauptinteresse der Bevölkerung begreiflicherweise dem zerstörten Volkshause, das nach wie vor wegen der großen Einsturagefahr abgesperrt bleiben muß und das während des ganzen Tages bis spät in den Abend hinein von einer großen Menschenmenge umlagert wurde. Das Gebäude bietet einen trostlosen Anblick dar; nur das Erdgeschoss und das erste Stockwerk scheint unversehrt, vom zweiten Stockwerk bis zum Dachstuhl ist das stützende Gebäude vollkommen ausgebrannt. Arge Beschädigungen sind auch auf dem Floßplatz angerichtet. Viel Interesse fand die Feuersbrunst, aus deren Lärm angeblich ein Maschinengewehr untergebracht gewesen sein soll. Die Uhr ist zertrübert; der Zeiger steht auf 7.40 Uhr, und das Bauwerk um die Uhr herum zeigt massenhaft Einschläge. Die Sprengzune im Stadtturm bleibt bis auf weiteres aufrecht erhalten. Einzelne Straßen, in denen besonders lebhaft gekämpft wurde, waren noch überfüllt mit Glascherben und Dachziegeln, so u. a. der Grimmaische Steinweg. Neben vielen Häusern zeigt u. a. das Postamt hier im 3. Stockwerk eine schwere Beschädigung, und zwischen dem Goldenen Einhorn und dem Café Platan steht noch die Barrikade aus Baumstämmen und Sand, hinter der ein Maschinengewehr der Selbstwehrgeschwader den gesamten Johannisplatz mit der Kirche unter ständigem Feuer hielt. Das Gebäude der Reichswehrgeschwader Bedarfsverteilungsbau, um das heftig gekämpft wurde, und das mehrmals seinen Besitzer wechselte, zeigt von außen wenig Beschädigungen; nur die Ostseite nach dem Augustusplatz zu zeigt Einschläge u. zerbrochene Fensterläden. Die Schützenstraße bleibt durch eine Barrikade aus mit Erde gefüllten Ästen nach der Karlsruher Straße abgesperrt, ebenso die Wintergartenstraße, so daß das Kreuzplatzviertel

vom Augustusplatz aus abgeschnitten ist. Auch das Gebäude der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt bleibt nach dem Hauptbahnhof und dem Brühl zu durch Barrikaden abgesperrt, nachdem selbige zerstört worden ist, daß auch von dem neutralen Hauptbahnhof aus die Selbstwehrgeschwader beschossen worden sind. Auch nach den Vororten Leipzigs begann eine wahre Völkerwanderung, namentlich nach dem Westen. Hier lagen Verhauungen und Barrikaden Zeugnis von der Heftigkeit des Kampfes ab. Wählt steht es vor allen Dingen an der Pleißenhühnerbrücke vor dem Karl-Heine-Denkmal am Palmengarten aus. Hier sind die Verhauungen sehr hart. Wagen und Steindorfkäfen sperren die Brücke. Der Damm, der sich längs des Kanals am Palmengarten hinzieht, wurde von den bewaffneten Arbeitern als Verteidigungslinie benutzt. Gegenüber dieser Stellung lagen Selbstwehrgeschwader. fünf kämpfende Zivilisten fanden im Palmengarten an dieser Stelle den Tod. Auch die Verteidigungsstelle an der Plagwitzer Brücke vor der Karl-Heine- und Nonnenstraße ist durch aufgeschlossene Traminwagen, die mit Steinen beladen sind, und durch Steinbarrikaden besetzt. Starke Beschädigungen weist auch Lindenau auf, wo namentlich am Kulturum, am Sportplatz und an der Angerbrücke große Barrikaden angelegt wurden. Ein grausames Bild bieten die zerstörten Villen von Frege an der Plagwitzer Straße Ecke Bismarckstraße und von Voerster an der Ecke Sebastian-Weg- und Bismarckstraße. Die letztere ist fast vollständig niedergebrannt und aus ihren Ruinen ragen die hochgehobenen Kaminrohre gespenstisch ab. — In einer Versammlung des Leipziger Bürgerausschusses berichtete Oberlehrer Professor Dr. Koch u. a. über Bestialitäten bei der Brandlegung der Villa Voerster in der Sebastian-Weg-Straße. Diese Villa des als Wohltäter der Arbeiterschaft in weiten Kreisen bekannten Verlagsbuchhändlers Voerster, der in sozialer Beziehung vorbildlich für viele Arbeiter war, ist vollständig niedergebrannt. Die Feststellungen haben ergeben, daß die Verbrecher verhaftet haben, die Hausinsassen den Flammen zu überliefern. Die Familie Voerster ist, nachdem die Wände das Haus angezündet hat, im Keller eingeschlossen worden. Im letzten Augenblick soll jedoch die Tür noch aufgeschlossen worden sein, so daß Rettung möglich war. Nach einer anderen Darstellung hatte der Keller einen zweiten Ausgang, so daß es den Unglücklichen auf diese Weise möglich war, dem sicheren Tode zu entgehen. (Sobald Bewegung.) Prof. Koch wandte sich weiter scharf gegen den Geist in einem großen Teile der Bürgerchaft, der sich in diesen Schreckentagen wieder gezeigt habe. Während die Selbstwehrgeschwader ihr Leben für das Wohl der Stadt einsetzen, verdrängen andere wehrfähige Leipziger Bürger oder deren Ehre die Zeit in Nachtsehen. Es sei deshalb begrüßlich, wenn sich in den Kreisen der Selbstwehrgeschwader ein Erbitterung geltend gemacht habe. Es sei leider immer nur ein kleiner Kreis der Bürgerchaft, der in solchen Zeiten zusammenhält und wirklich ernsthaft mitarbeitet. Mit der Masse des Bürgeriums sei überhaupt nicht zu rechnen. (Wiesache Jurist: Standal!) Es gelte aber, nicht diese Sippschaft, sondern höhere Güter zu schützen, die Kultur, die mit dem Spielertum nichts gemein habe. Die Arbeiterschaft müsse den Bürgern in solchen Fällen immer als das Vorbild hingestellt werden. In einem großen Teile des Bürgeriums ist leider nur Gewinnlust, Genußsucht und Feigheit zu finden. (Minutenlanges Weisfallen.) — In der Versammlung des Leipziger Bürgerausschusses wurde eine Vize zur Eintragung von Spenden für Verwundete und Hinterbliebene des Selbstwehrgeschwaders ausgedrückt. Die sofortige Zeichnung ergab über 15 000 Mark. — Die Beerdigung der bei den Straßenkämpfen gefallenen Angehörigen der Reichswehr und des Selbstwehrgeschwaders findet nach einer Mitteilung der Brigade 19 am Dienstag gegen Mittag auf dem Nordfriedhof statt. — Der Zentralausschuß Leipziger Arbeitgeberverbände e. V. hat in seiner Vorhandlung am Sonntag, den 21. März 1920, einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Betriebe können, soweit die Möglichkeit dazu besteht, wieder eröffnet werden. 2. Der Zentralausschuß Leipziger Arbeitgeberverbände steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß Streiktage unter keinen Umständen bezahlt werden dürfen, und daß es auch unzulässig ist, auf irgendwelchem Wege Vergütungen zu gewähren, die als Entschädigungen für die durch den Generalstreik entgangenen Löhne und Gehälter ganz oder teilweise angesehen werden könnten. Ein weiterer Beschluß lautet: „Die Leipziger Arbeiterschaft, vertreten durch den Zentralausschuß Leipziger Arbeitgeberverbände, gewährt den Angehörigen des Selbstwehrgeschwaders, die sich für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in der Stadt Leipzig mit ihrem Leben eingesetzt haben, nach Rückkehr in ihren bürgerlichen Beruf vollen Schutz. Sie wird jeden Versuch der wirtschaftlichen Schädigung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln verhindern. Die Selbstwehrgeschwader sind selbstverständlich von den Betrieben nicht eher anzufordern, als bis der Kampfstand des Regiments aufhört.“

In Bismarck ist nach dreitägigem Generalstreik die Arbeit überall wieder aufgenommen worden. Nach dem Bekanntwerden der Kappens-Revolution hatte die organisierte Arbeiterschaft Reichswehrgeschwader, unabhängige und Kommunisten, sofort eine Arbeiterwehr ins Leben gerufen und mit mehreren tausend Gewehren bewaffnet, die widerrechtlich aus dem Depot der Einwohnerwehr und aus hier lagernden Heeresbeständen entnommen und maßlos ausgegeben worden. Die Arbeiterwehr hält die Kaserne und den Bahnhof, die Einwohnerwehr das Rathaus, die Reichshauptmannschaft und den Schlachthof besetzt. Zu Unruhe ist es nicht gekommen. Die in Dresden und anderen Städten verbreiteten Wildungen von hitzigen Kämpfen zwischen Kommunisten und Bergarbeitern sind vollständig erloschen. Auch der vom sog. Aktionsausschuß anfänglich gemachte Versuch, die Tätigkeit der Behörden unter Kontrolle zu stellen, ist ausgefallen worden. Die Beamtenchaft droht für diesen Fall mit dem Streik. Im Westland ist die Lage unverändert. Die Wünderungen nehmen einen großen Umfang an. Die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet. Die Aufrechter haben starke Verluste gehabt.

Wolke bleibt im Amt.

Wie der „Telegr. Union“ zuverlässig gemeldet wird, hat Reichswehrminister Wolke sein Rücktrittsgesuch auf Ersuchen der Regierung zurückgezogen. Die Regierung mit Reichspräsident trifft heute wieder in Berlin ein. Reichsminister Bauer befindet sich bereits in Berlin. Zu einer Umgestaltung des Kabinetts soll sofort gebrüht werden.

Die Stellung der Regierung Ebert.

„Daily News“ äußert sich zu der Lage der Regierung Ebert wie folgt: Wenn die Alliierten entschlossen sind, ihre Politik der wirtschaftlichen Eröffnung Deutschlands fortzusetzen, dann ist Eberts Stellung völlig unhaltbar und auch Europas Lage hoffnungslos. Natürlich sprechen wir nicht von den militärischen Bedingungen des Versailler Vertrages, deren Erfüllung rechtlos erzwungen werden muß.

Die Beendigung des Generalstreiks in Berlin.

Die Generalkommission der Gewerkschaften hat am Sonntag beschlossen, den Generalstreik mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Diefem Beschluß wird sich auch die Berliner unabhängige Gewerkschaftskommission unweifelhaft anschließen. Die Grundlage dieses Beschlusses bildeten Einigungsverhandlungen, die zwischen den Vertretern der drei Mehrheitsparteien und den Vertretern der Streikleitung seit Donnerstag nachmittag geführt wurden. Die Vereinbarung hat folgenden Wortlaut: Die Vertreter der Regierungsparteien werden bei ihren Forderungen darauf eingetret, daß 1. bei der bevorstehenden Neubildung der Regierung im Reich und in Preußen die Personennamen von den Parteien nach Verständigung mit dem Generalstreik beteiligten gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten gelöst und daß diesen Organisationen ein entscheidender Einfluß auf die Neuregelung der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Verhältnisse eingeräumt wird unter Wahrung der Rechte der Volksvertretung, 2. sofortige Entwaffnung und Verkräftung aller am Aufstand und am Sturz der verfassungsmäßigen Regierung Schuldigen, sowie der Beamten, die sich ungeschieden Regierungen zur Verfügung gestellt haben, 3. gründliche Reinigung der gesamten öffentlichen Verwaltung und Betriebsverwaltungen von gegenrevolutionären Persönlichkeiten, besonders solchen in leitenden Stellungen, und ihre Ersetzung durch zuverlässige Kräfte, Wiedereröffnung aller im öffentlichen Dienste aus gewerkschaftlichen oder politischen Gründen gemahregelten Organisationsvertreter, 4. schnellste Durchführung der Verwaltungsreform auf demokratischer Grundlage unter Wahrung des Rechts der wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten, 5. sofortiger Ausbruch der bestehenden und Schaffung neuer sozialer Gesetze, die den Arbeitern, Angestellten und Beamten volle soziale und wirtschaftliche Gleichberechtigung gewährleisten, 6. schnelle Einbringung eines freibetrieblichen Beamtenrechts, 7. sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung aller zeitigen Wirtschaftszweige unter Zugrundelegung der Beschlüsse der Sozialisierungskommission, zu der die Berufsverbände hinzuzugeben sind. Die Einberufung der Sozialisierungskommission erfolgt sofort. Uebernahme der Kohlensubsidien und des Kalisubsidiums durch das Reich, 7. wirklame Erstattung, gegebenenfalls Entziehung aller verfügbaren Lebensmittel und scharfe Bekämpfung des Schieber- und Wuchererums in Land und Stadt, Sicherung der Erfüllung der Lieferungsverpflichtungen durch Gründung von Lieferungsverbänden, Weg-